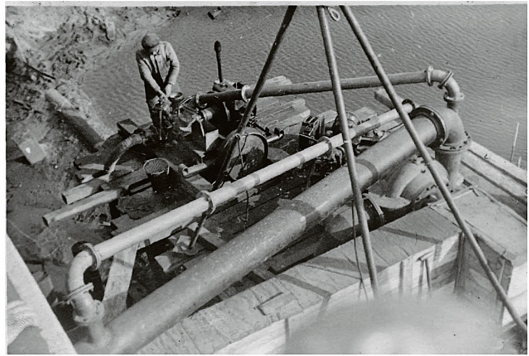


# BZ-ZEITREISE

Im Rahmen der Osteregulierung in Bremervörde entstehen die neue Gerichtsherrnbrücke und das Ostewehr



Nach Abschluss der Arbeiten: Im Mittelpunkt die Schabbelschen Mühlenwerke am Hafen und der neue Verlauf der Oste.



Riesige Pumpen müssen eingesetzt werden, um das Ostewasser in neue Bahnen zu lenken.



Das neue Ostebett entsteht.



Zwei Millionen Mark – für damalige Verhältnisse eine ungemein hohe Summe – kostet die sogenannte „Osteregulierung“ den Staat.



Im Rahmen der sogenannten „Notstandsarbeiten“ wird ein großer Teil der notwendigen Arbeitskräfte vom Bremervörder Arbeitsamt ausgewählt und abgestellt.

## Drei Jahre Arbeit für ein „Jahrhundertprojekt“

Von Rainer Klöfckorn

Es zeichnet sich deutlich ab: Nicht mehr allzu lange, dann dürfte Bremervörde die neue Brücke über die Oste – Gerichtsherrnbrücke genannt – einweihen können. Mit den Vorarbeiten im Hafengebiet ist bereits begonnen worden. Die vorhandene Brücke soll, so der derzeitige Stand der Planungen, abgerissen und durch einen leicht versetzten Neubau ersetzt werden.

Rückblick: Es mutet fast wie ein Wunder an, dass fünf Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges mit einem „Jahrhundertwerk“ begonnen wird. Die Planungszeit dürfte wesentlich kürzer gewesen sein, als es heute der Fall ist. Im Juli 1950 vollzieht Regierungspräsident Dr. Walter Harm den ersten Spatenstich für das Zwei-Millionen-Projekt, das die Kurzbezeichnung Osteregulierung trägt.

Ausschlaggebend für die einzelnen Baumaßnahmen sind unter anderem der man-

gelhafte Zustand der Ostebänke, der als „völlig unmöglich“ bezeichnete Verlauf der Neuen Straße in diesem Bereich sowie die immer wieder vorkommende Versandung der Oste. Mit Hilfe der sogenannten Notstandsarbeiten, das Arbeitsamt vermittelt die notwendigen Arbeitskräfte, geht es in den nächsten Jahren flott voran.

Innerhalb von nur drei Jahren entstehen eine neue Schleuse und das den Bereich prägende Ostewehr, eine neue Gerichtsherrnbrücke mit der Neuverlegung der Bundesstraße sowie der Durchbruch zum neuen Ostelauf. Bei der Grundsteinlegung ist der Chef der Stader Bezirksregierung überzeugt: Das Landschaftsbild werde durch die Arbeiten verändert, doch werde sich das neue Bild für Bremervörde als Vorteil erweisen.

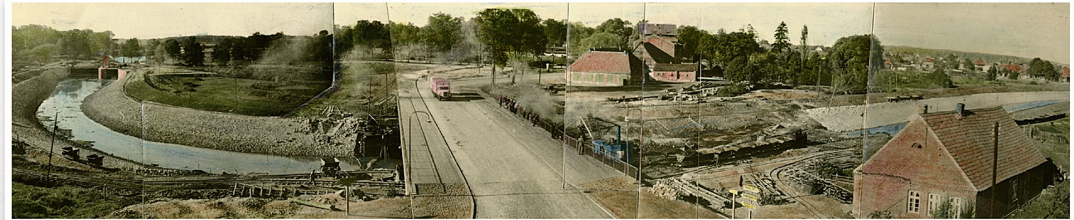
In der heutigen „BZ-Zeitreise“ erinnern wir mit Aufnahmen an die Arbeiten und die Veränderungen im Stadtbild.



Für die Bremervörder Jungen (am rechten Bildrand) sind die Arbeiten natürlich eine Attraktion, die sie immer wieder zu der Baustelle führt.



1950 wird, wie die Jahreszahl zeigt, mit dem Bau des Ostewehrs begonnen. Ein Gebäude, das heute noch die Oste in diesem Bereich prägt.



Im Mittelpunkt dieses Panoramabildes befindet sich die Gerichtsherrnbrücke mit dem neuen Ostelauf sowie (ganz links) dem neuen Ostewehr. Zum Zeitpunkt der Aufnahme sind die Arbeiten noch nicht abgeschlossen.



Auf der Gerichtsherrnbrücke sind Fahrzeuge und ein Pferdefuhrwerk unterwegs. Von dort hat man einen guten Blick auf die Oste-Baustelle.“



Von der Baustelle aus geht der Blick auf die Kreuzung der Neuen Straße mit der Stader Straße.



1952 ist die neue Gerichtsherrnbrücke fertig. Sie führt über den im Zuge der Osteregulierung ausgebauten Nebenarm der Oste. Im Hintergrund stehen die Schabbelschen Mühlenwerke mit Nebengebäuden.



Das Ostewehr (rechts) und die Schabbelschen Mühlenwerke (links) in einem Winter in den 1950er Jahren.



Das Ostewehr im Winter: Ob es auch weiterhin existieren oder abgerissen wird, ist derzeit in der Schwebe. Die Stadt hofft auf den Erhalt, dem Stadtbild würde ein Hingucker fehlen.

## „BZ-Zeitreise“

- » **Fotos gesucht:** Haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, historische Fotos aus dem Verbreitungsgebiet der BZ, die es wert sind, veröffentlicht zu werden? Egal ob Gebäude, Straßen, Bauarbeiten, Volks- und Schützenfest oder besondere Ereignisse – wir freuen uns über Ihren Beitrag zur „BZ-Zeitreise“.
- » **Historische Fotos** können Sie uns per E-Mail (zeitreise@brv-zeitung.de) oder per Post (BREMENVÖRDER ZEITUNG, Marktstraße 30, 27432 Bremervörde) zusenden oder in der BZ-Redaktion abgeben.
- » **Für Informationen** steht BZ-Redakteur Rainer Klöfckorn (Telefon 0170 55 23 781) zur Verfügung.